

Mien Hoff un dien Hoff

Lustspiel

**von
Erich Koch**

Plattdeutsch

**von
Heino Buerhoop**

**Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal**

Inhalt

Josefine will mit Hilfe von Waltraut, welche die Gabe haben soll, Leute tot zu beten, Hugos Hof an sich reißen. Doch Hugo, der sich krank stellt, hat in Absprache mit seinem Hausarzt Balduin Engel einen Plan ausgeheckt, um seinerseits an ihren Hof zu kommen.

Aber auch Martha, Josefines Tochter, spekuliert auf den Besitz. Dazu müsste sie aber mit ihrem Mann Manfred einen Hoferben vorweisen können. Waltraut empfiehlt ihr eine Wallfahrt zur Nikolausfichte, an der der Knecht Alois angeblich Wunder vollbringen kann. Eugen, Balduins Bruder und Heiratsschwindler, ist auf der Flucht vor Christine. Um ihr zu entgehen, steigt er immer wieder in andere Verkleidungen. Christine landet bei seiner Verfolgung in Balduins Armen. Dieser ist dabei jedoch noch als Hugos Tante Helene verkleidet. Ständig verkleidet sich jemand, um den anderen etwas vorzuspielen. Dass dabei einiges schiefgehen kann, bekommt auch Josefine zu spüren. Sie verliert dabei den Überblick. Sein Hof und ihr Hof verschwinden schließlich in einem riesigen Whirlpool.

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch und Schränkchen.

Rechts geht es in die Privaträume, links in die Küche, hinten nach draußen.

Personen

Hugo Bauer

Balduin Arzt

Eugen sein Bruder

Josefine (Fine) Bäuerin

Martha ihre Tochter

Waltraut Totbeterin

Christine betrogene Frau

Spielzeit: ca. 110 Minuten

1. Akt
1. Auftritt
Hugo, Balduin Fine

Hugo *sitzt im Sessel, zugedeckt, Schal um den Hals, Wollmütze auf, große, dunkle Sonnenbrille – von seinem Gesicht ist nicht viel zu sehen, trinkt aus einem Flachmann:* Dat is jümmers noch de beste Medizin. Mien Vadder hett elkeen Dag dree Kööm drunken un is dorbi 98 Jahr oolt worm. *Trinkt, lacht:* Wenn he nich van de Ledder fullen weer, as he domals de junge Magd Gesine besöken wull, weer he seker över hunnert worm. *Es klopft. Hugo versteckt schnell den Flachmann, verstellt sich als leidend, krächzt:* Jo, man rin.

Balduin *mit Tasche von hinten:* Moin, Hugo! Du zappelst jo jümmers noch.

Hugo: Och du büst dat, Balduin. Ik dacht, Fine weer al wedder dor. - Jo, ik leev noch... een Wunner, wo ik doch al siet Weken bi di in Behandlung bün.

Balduin *öffnet seine Arzttasche und holt ein Stetoskop hervor:* Dör miene Behandlung hebbt al täämlich veel de Reis na baven maakt. *Hört ihm die Lunge ab:* Aver du büst een tagen Knaken. Een echten (Spielort).

Hugo: Jo, so gau bringt mi nüms up den Rentnerschrottplatz.

Balduin: Wohen?

Hugo: In't Seniorenheim.

Balduin: Du hest bannig Glück harrt, dat de Knakenkeerl di nich haalt hett. Minsch, Hugo, ik heff nich dacht, dat du de Lungenentzündung överleevst. Vör veerteihn Daag harr ik keen Cent mehr för di geven.

Hugo: Ik glööv, de Knakenkeerl hett mi mit mien Köter verwesselt.

Balduin: Woso, harr de denn ok ne Lungenentzündung?

Hugo: Ik heff Hasso dat to freten geven, dat Fine mi güstern bröcht hett – hüüt Morgen leeg de Köter doot in sien Hütt.

Balduin: Dien Lung is wedder vullkamen free. *Steckt das Stetoskop wieder ein:* Düsse Fine troo ik nich övern Weg. De is scharp up dien Hoff.

Hugo *lächelt:* Dat weet ik doch. Se glööv, dat ik bold den Löpel afgeev.

Balduin: Du kannst upstahn, di fehlt afsluuts nix.

Hugo: Aver wo denkst du hen – ik maak dat nich mehr lang. Denk dor an, wat wi afmaakt hebbt. Wi mött düssen Rafftähn van Wiev un ehr Tochter een Denkzeddel verpassen. Se müss aver ok so kamen. Hier, dütt Gesöff hett se mi bröcht. *Zeigt auf ein Fläschchen auf dem Tisch:* Dorvan schall ik dreemal an'n Dat een groden Sluck nehmen.

Balduin *macht das Fläschchen auf:* Dat rüükt, as weer dor Strychnin in. Du hest dor doch woll nix van drunken?

Hugo: Poor Druppen dorvan heff ik de Katt geven... siet de Tiet hett se de Schieteree.

Balduin *holt ein ähnliches Fläschchen aus der Tasche, steckt Hugos Flasche in die Tasche:* Hier, dat nemm man, dormit dien Lung nich mehr so rasselt. Dorto putscht di dat wedder up.

Hugo: Wat, meenst du, is Fines Hoff woll wert?

Balduin *fühlt seinen Puls:* Ik denk – so rund ne Millien. Dor höört veel Wald mit to.

Hugo: Denn is dat beten mehr wert as mien Hoff. *Schaut auf die Uhr:* Wo blifft de Schruvendamper denn? De kümmt doch anners ok söven Mal an'n Dag, üm to kieken, of ik al up de Ledder gen Heven stah.

Balduin: Keerl, wenn du unbedingt starven wullt, denn laat di doch wieter van ehr behanneln. - Dien Puls is ok wedder total normal.

Hugo: Weeßt du, dat Starven is gor nich so leeg, wenn een denn in dat annere Leven nich de pucklige Verwandtschupp bemött. Och so – denk dor an, dat ik angeevlich noch ne Tante heff, de kamen wull. *Es klopft heftig:* Dat is se! Ik heff jümmers Bedenken, dat de Döör dat Kloppen nich lang översteiht. *Spielt den Leidenden:* Jo, man rin!

Fine, *bäuerlich gekleidet, Arbeitshose; von hinten:* Leevst du jümmers noch, Hugo? Ah, de Dokter is ok dor. Du sübst jo gor nich goot ut, Hugo. *Geht zu Hugo.*

Balduin: Nu jo, ne Schönheit weer he noch nie. Aver liekers, dat is een Wunner, dat he überhaupt

noch leevt. Lüüd in dat Öller överleevt de Lungenentzündung meist gor nich.

Fine: Wo lang, meenst du, warrt he dat noch maken?

Balduin: Normal kann man dorbi so mit een bit twee Weken reken. Denn is de Körper dormit dör.

Hugo *stöhnt und fällt in sich zusammen.*

Fine: Twee Weken sünd jo al rüm. *Tätschelt Hugos Hand:* Du warrst sehn, Hugo, de eene Week maakst du dat villicht doch noch. Du musst blots fliedig mien Medizin, de ik di mitbröcht heff, nehmen.

Hugo *krächzend:* Du büst so goot to mi.

Fine *fühlt seinen Puls:* Dat wunnert mi aver, wat he noch för een kräftigen Puls hett.

Balduin: Dat is dat jo – he kriggt nich noog Sauerstoff över de Lung, dorüm mutt dat Hart mehr slaan un geiht dordör kaputt!

Hugo *stöhnt und ringt nach Luft.*

Fine: Wenn ik em so ankiek, denk ik, dat geiht em beter as güstern. He süht nich mehr so faltig ut.

Balduin: Dat is typisch, wenn dat to Enn geiht. Dor leevt de Patienten noch mal so richtig up. Man kunn menen, dat güng jem beter, dorbi is dat noch mal de letzte Damp, de dör'n Liev feegt. Un denn is dat ut.

Hugo *stöhnt und bäumt sich auf.*

Fine: Dor kunnst du recht hebben. As mien Mann de Pilze eten hett, gung em dat noch twee Stünnen later allerbest... kört dorna is he bi'n Mestbulten ümkippt. As ik em söcht heff, bün ik denn rein ut Versehn ok noch mit'n Trecker över em weg fohrt.

Hugo *stöhnt:* Du büst so goot.

Balduin: Is man goot, dat du van de Pilze, de du dien Mann geven hest, sülvst nix eten hest.

Fine: Ik eet sowat blots, wenn mien Schwiegersöhn dat vörher probeert hett. - Aver nu dat Geschäftliche: Hugo, dien Hoff un mien Hoff...

Balduin: ...sünd de besten hier wiet un siet.

Fine: Jau genau! Un dorüm is dat beter, wenn de tosamenkaamt. Wo Hugo doch keen Verwandten hett...

Balduin: He hett blots een wietsichtige Tante.

Fine: Een wietsichtige Tante? Dat heff ik jo gor nich wusst!

Balduin: De smucke Helene, de domals mit een heten Italiener na Sizilien dörbrennt is.

Fine: Ik weet überhaupt nix van een Helene. Aver is ok egal, de stöört us nich.

Balduin: Hugo hett se inlad't. He will in de Arms van Verwandte starven.

Fine: Mientwegen – Hauptsak, he starvt... äh, in Würde.

Hugo *winkt Balduin heran, spricht ihm leise ins Ohr.*

Balduin: He will, dat he tosamen mit sien Köter verbrennt warrt.

Fine: Wenn't anners nix is... Seker is seker. - Is de Hund ok doot?

Hugo *schluchzt.*

Balduin: De hett woll wat Verkehrt's to freten kregen... He liggt in de Gefreertruhe.

Fine: In de Gefreertruhe?

Balduin: Nu jo – dat sünd doch blots poor Daag, denn...

Hugo *schluchzt.*

Fine: Och denn – jo, denn mag dat woll gahn. Also nu dat Geschäftliche. *Zieht ein Schreiben aus ihrer Tasche:* Hugo, wi hebbt jo allens dörsnackt... mien Hoff un dien Hoff...

Balduin *nimmt den Zettel, liest:* Im Falle des unvermeidlichen Todes von Herrn Hugo Lungenzug erbt die verwitwete Bäuerin Josefine Wittwenschön alles Vermögen und den gesamten Besitz von Herrn Lungenzug. Im Gegenzug verpflichtet sich Frau Wittwenschön, solange Herr Lungenzug lebt, ihm eine monatliche Rente von eintausend Euro zu zahlen.

Hugo *winkt Balduin heran, flüstert ihm leise ins Ohr.*

Balduin: Afmaakt weern tweedusend Euro.

Fine: Tweedusend? Nie nich!

Balduin: Doch, doch. Aver dat is doch egal. Wenn he blots noch een Week leevt, kriegst Se doch

1.500 Euro trüch.

Fine: Och jo, kloor – jo denn...

Balduin *ändert den Betrag:* So, nu is't richtig. Fine hett al mal ünnerschreven, nu büst du an'ne Reeg, Hugo. Ik help di. *Nimmt einen Kugelschreiber und führt Hugo die Hand. Hugo stöhnt furchtbar dabei.*

Fine: So as dat schient, maakt he wütklich nich mehr lang.

Balduin: Ik heff daan, wat in mien Macht stund. Sien Schicksal liggt nich mehr in miene Hannen. - So, ik ünnerschriev as Tüüg. *Unterschreibt, spricht dabei:* Doktor Balduin Engel. - So, de Tweetschrift is för Se, dat Original blifft hier. *Gibt ihr das Blatt:* Nu köönt wi blots noch beden.

Fine: Mag de Heven gnädig wesen un em upnehmen.

Balduin: Kunn jo angahn, dat Ehr Mann em dor baven bemött.

Fine: Meent Se denn, dat Hugo ok in de Höll lannt?

Hugo *stöhnt laut.*

Balduin: Dor passeert jo noch Teken un Wunner. - De tweedusend Euro?

Fine: De bring ik later vörbi.

Balduin: Nee, de sünd nu fällig, anners gelt de Verdrag nich.

Fine *zieht einen Umschlag hervor:* Hier – pass aver up dat Geld up. 1500 Euro krieg ik trüch.

Balduin *gibt Hugo den Umschlag:* So, ik mutt nu los. Mien nächsten Patient töövt up mi, dormit de Reis gen Heven los gahn kann.

Hugo *stöhnt laut.*

Fine: Ik mutt ok... Ik heff överhaupt keen Tiet mehr. Dat mutt ik mien Tochter... Hugo, du warrst nich eensam starven. Ik kaam bold trüch un help di dorbi. *Schnell hinten ab.*

Hugo: Dor geiht he hen, mien Hoff.

Balduin: Un du meenst, dat is een god't Geschäft?

Hugo: Dat laat man mien Sorgen wesen. Wat du nich vörleest hest... wenn se toerst starvt, arv ik ehrn Hoff.

Balduin: Meenst du, se kunn vör di ehre Tiet rüm hebben?

Hugo: Wenn se elkeen Maant tweedusend Euro an mi betahlen mutt, dröppt se de Slag.

Balduin: Tominst warrt se dor bannig an to knabbern hebben. Un an ehre gierige Tochter mag ik dor noch gor nich denken.

Hugo: Denk dor an, dat du mien Tante Helene spelen musst, de mi wedder hochpäppelt. Dormit geevt wi ehr den Rest.

Balduin: Allens kloor! Ik mutt los. Holl de Ohren stief, mien Fründ. *Hinten ab.*

Hugo: Blots de Ohren, kloor. - Jo, mien leevste Josefine, bold warrt dien Hoff mien Hoff. Wat Froons för Geld allens maakt – nich to glöven! *Steckt das Geld ein, trinkt aus dem Flachmann, steht auf, geht vorsichtig umher:* Beten wacklig föhl ik mi jo noch, aver twüschendör mal een, twee Kööm, denn kümmt de Rest van alleen. *Trinkt; es klopft:* Jo, man rin!

2. Auftritt

Hugo, Eugen

Eugen *von hinten, als Frau verkleidet, stöckelt schwerfällig herein, spricht normal:* Moin – is Balduin dor?

Hugo: Balduin? Nee, de is jüst gahn.

Eugen: So'n Schiet. In'ne Praxis hebbt se mi seggt, he weer hier. Ik bün sien Broder.

Hugo: Jo, dat süht man.

Eugen: Meent Se? De süht aver doch veel öller ut as ik.

Hugo: Un mehr Richtung Mann.

Eugen: Ik bün ok... *Lacht:* Och so... Jo, ik muss mi so antrecken, de Froons sünd achter mi her.

Hugo: Is doch sünniger... wenn de achter mi her weern, heff ik mi jümmers uttrocken.

Eugen: Nu jo, ik heff dor woll poor Froons beten veel verspraken. Froons glöövt jo wütklich meist allens. Wenn mi düsse Slagstengel to faten kriggt...

Hugo: Wat för een Stengel?

Eugen: Christine Slagstengel. Se glöövt, ik will se heiraden un se will 20.000 € van mi.

Hugo: Se wüllt ehr Geld lehren?

Eugen: Nee, se hett mi dat lehnt – äh, schenkt.

Hugo: Wo is denn Ehr Naam?

Eugen: Euschen (*spricht das „g“ immer als „sch“*) Sünrendau.

Hugo: Ehr Broder heet doch Engel.

Eugen: Ik weer al mal för dree Weken mit een hunnerachtjohrige verheirad't. Se wull, dat ik ehrn Naam annehm. Wat maakt een anständigen Keerl nich allens, dormit de Froons glücklich ward?

Hugo: Un wenn düsse Slagstengel Se to faten kriggt?

Eugen: Denn warrt van mi nix mehr över blieven. De hett angeevlich de letzte Friesische Meisterschaft in Schlickrutschen wunnen.

Hugo: Ik verstah. Nu jo, ik harr dor een prima Angebot för Se. Se speelt mi un ik speel Se as Fro. Nee, noch beter, as mien Tante Helene. Denn kann Balduin sik de Verkledung sparen.

Eugen: Ik verstah nich.

Hugo: Dat verkloor ik di allens later, mien Broder. Du bruukst di blots in den Sessel to setten un up den Doot to töven. Dorto treckst du mien Klamotten an, denn warrt de Slagstengel nich ahnen, dat du dat büst. Kumm mit, wi mööt allens afkloren. Dat warrt een Spijöö.

Eugen: Un wenn ik wükdlich afkratz?

Hugo: Denn büst du tominst dien Probleme los.

Eugen: Dor hest du ok wedder recht. Denn man Hals- un Beenbruch. *Beide rechts ab.*

3. Auftritt

Martha, Manfred, Christine

Martha und Manfred von hinten. Martha schlampig und unvorteilhaft angezogen, Manfred mit Anzug, der ihm deutlich zu klein und zu eng ist. Vollbart, dicke Hornbrille, gibt sich sehr devot. Martha hält den Durchschlag des Vertrags in der Hand.

Martha *stürmt herein:* Wo is de Kaputte?

Manfred: Hier is anschienend nüms, Martha. Villicht is he al ganz doot. Mi geiht dat ok nich goot. *Zieht seine Zunge heraus, prüft sie.*

Martha: Jo, ik seh, du büst dor ok nich mehr wiet van af.

Manfred: Un dat rükt hier ok so beten, as weer wat verfuult.

Martha *riecht unter ihren Achseln:* Ik harr keen Deo mehr.

Manfred: As wi an de Hütt van den Köter vörbi gahn sünd, hett dat so ähnlik stunken.

Martha: Dat intresseert mi nich. Wo kann Mama blots so een Verdrag ünnerschrieven? Wenn se vör em afnippelt, arvt he doch ehrn Hoff. Dorbi is dat mien Hoff!

Manfred: He höört dien Mama to.

Martha: Aver ik warr em arven!

Manfred: Mama seggt, du arvst den Hoff blots denn, wenn du dorför sorgst, dat se een Enkel för den Hoff kriggt.

Martha: Den harr se al lang, wenn du beten mehr Standvermögen harrst.

Manfred: Dor kann ik doch nix an maken... un ik kann blots bi Neemaand. Aver de Neemaand höllt eenfach de Säfte trüch.

Martha: Woso heff ik di egentlich heirad't?

Manfred: Dat heff ik mi ok al faken fraagt. Mi schient, du hest mi mit een annern verwesselt.

Martha: Manfred, wi hebbt nu keen Tiet, över oole Fehlers to snacken – för den Keerl mutt dat hüüt sien Enn wesen!

Manfred: He schall doch bannig krank wesen.

Martha: Dat glööv ik erst, wenn ik sien Urne övern Mestbulten verstreut heff.

Manfred: Ik much later lever nich verbrennt warrn.

Martha: Woso?

Manfred: In so'n Urne is dat doch täämlich eng. Un komodig is dat dor seker ok nich. Ik...

Martha: ...bün een Oss! Tweedusend Euro schall he in'n Maant kriegen, so lang he leevt. So veel verdeenst du nich mal in'n halv't Johr!

Manfred: Dat stimmt nich. Dat letzte halve Johr heff ik Leergoot för tweedusenddree Euro tosamengeregt.

Martha: Leergoot passt wunnerbar to di.

Manfred: För Blootspennen heff ik 240,- Euro geregt un för Samenspennen bi Neemaand...

Martha: Höör up to sabbeln! Treck mal dien Socken ut.

Manfred: Woso dat denn? Warrst du wedder erotisch?

Martha: Wenn Hugo ankümmt un sik in den Sessel sett, drückst du em van achteren den Socken in't Gesicht. Dat besleunigt sien Afgang.

Manfred *zieht die Socken aus:* Is dat nich Mord?

Martha: Tüünkraam – dat is Notwehr un wi erlööst em einfach van sien Leiden. Achteran warrt he dankbar dorför wesen.

Manfred: Du hest doch ok jümmers so Probleme... schall ik di nich lever de Socken in't Gesicht...?

Martha: Wullt du mi ümbringen?

Manfred: Ik harr nülchs mal een wunnerbaren Droom. Ik bün mit'n Trecker över di wegrullt. Weeßt du, de grode, gröne.. so heel langsam bün ik...

Martha *schlägt ihm das Papier auf den Kopf:* Manfred, riet di an'n Remen! Du bliffst hier un ik söök em buten. Villicht liggt he jo al doot bi den Köter in de Hütt. Dat Problem mutt hüüt noch ut de Welt.

Manfred: Ik dröff mit den Trecker över di...?

Martha: För di langt dat mit een Mofa. Dööskopp! *Hinten ab.*

Manfred *setzt sich in den Sessel:* Dat rote Mofa? Dat is doch kaputt. Dor bün ik doch in'n Kohstall mit den Ossen tosamengedrallt.

Christine *stürmt hinten herein, etwas mollig, sehr gut geschminkt, elegant gekleidet:* Wo is düsse verdammte Heiratsswindler? Wo sünd miene 20.0000 Euro?

Manfred: De süht meist so ut as mien Mofa.

Christine: Ah, dor büst du jo! Weer dat doch richtig, wat se mi vertellt hebbt.

Manfred: Muchen Se ok mal Mofa fohren?

Christine *geht zu ihm:* Mit di warr ik glieks Sleden fohren!

Manfred: Sleden? Woso – is denn Winter?

Christine: Du bruukst di gor nich so dösing to stellen.

Manfred: Ik stell mi ok nich dösing. Ik bün so.

Christine: Du hest woll dacht, wenn du di een Baart ankleevst un ne dicke Brill upsettst, kenn ik di nich, wat? *Packt ihn vorne und zieht ihn aus dem Sessel.*

Manfred: Verdamm, hebbt wi denn al wedder Neemaand?

Christine: Woso?

Manfred: Ik kann blots, wenn... – falls Se sik aver uttrecken wüllt.

Christine: Ik treck di glieks de Huut af, du Lümmel! *Ohrfeigt ihn.*

Manfred: Aua! Wat schall dat denn?

Christine: Un hier is noch een – för dat Eheverspreken. *Knallt ihm noch eine.*

Manfred: Aua! Weer dat nu een Heiradsandrag? Ik bün leider al verheirad't.

Christine: Wat büst du? *Nimmt ihn in den Schwitzkasten.*

Manfred: Ik bün verheirad't... aver ik bün verwesselt worm.

Christine: Di treck ik doch glieks de Hoor enkelt ut dien ankleevten Baart.

Manfred: To Help – ik krieg keen Luft mehr.

Christine *drückt zu:* Wo is mien Geld?

Manfred *krächzt:* Dat hett allens mien Fro.

Christine: Wo is dien Fro?

Manfred: Kann angahn, dat se mit Hugo in de Hunnenhütt liggt.

Christine: Verorschen kann ik mi alleen. Giff to, dat du Eugen Sünnendau büst.

Manfred: Ik heet Manfred Zappensluker. Mien Fro is een boorne Wittwenschön.
Christine *drückt weiter zu:* Wittmann – een feinen Naam. Dien Fro warr ik den Gefallen doon.
Manfred *mühsam:* Denn bringt Se bidde den Hugo üm de Eck un nich mi.
Christine: Du hest glieks dien letzten Furz daan. *Drückt zu.*
Martha *von hinten:* Hugo is narms... Wat maakt Se mit mien Mann?!
Christine: Ik drück em blots de letzte Luft ut den Zappen.
Martha: Wat hett he denn nu al wedder anstellt?
Christine: He hett mi, Christine Slagstengel, de Ehe verspraken.
Martha: Manfred? *Lacht:* De Hahnenjökel? De kann doch al to Huus nix mehr.
Christine: He heet Eugen. *Lässt ihn los.*
Manfred *fällt zu Boden.*
Martha: Sünd Se dor seker?
Christine: Afsluuts seker. Goot, wenn de Baart falsch is un düsse dicke Brill, denn is he nich foorts to kennen, aver...
Martha: De Baart is echt. Un de Brill driggt he, siet ik em kenn. Ahn Brill is he meist blind.
Manfred *fasst sich an den Hals, richtet sich mühsam auf:* As ik mien Fro kennen lehrnt heff, weer mien Brill kaputt... dor sünd mi erst veel later de Ogen upgahn.
Christine: Denn is dat wükdlich ehr Mann Manfred?
Martha: Tominst heet he Manfred. Mann würr ik nich unbedingt seggen...
Christine: Dat deit mi nu echt leed.
Manfred *atmet tief durch:* Un mi erst.
Martha: Manfred! Swöör, dat du mit düsse Fro noch nie nich wat to doon harrst!
Manfred: Un wenn, denn harr ik dat wohrschienlich gor nich överleevt.
Martha: Wo du jüst överleevt seggst... ik heff Hugo nich funnen.
Manfred: Villicht hebbt se em jo al in de Liekenhall bröcht.
Martha: Dat weer doch super. Kumm, wi gaht un kiekt dor mal...
Christine: Dat deit mi so leed. Wenn ik wusst harr... Ik harr doch nie so fast drückt.
Martha: Maakt Se sik dor man keen Kopp, dor kann nich veel passeert wesen. Wo blots Luft is, kann nix breken. Wenn Se verlööft... *Geht nach hinten.*
Manfred *macht einen Knicks:* Denn bit'n anner Mal – tschüüs ok.
Martha: Manfred!
Manfred *zu Martha:* As se mi meist dat Soppenrohr afdreihst hett, heff ik wedder van den groden, grönen Trecker dröömt...
Martha: Snack nich so dösig, du Zegenförster! Nu kumm endlich! *Zieht ihn hinten ab.*

4. Auftritt Christine, Balduin

Christine: Mit so'ne Fro much ik ok nich verheirad't wesen. Dor freust du di doch, wenn se rechtiedig vör di den Löpel afgifft. De Keerl hett seker al lang nix mehr sehn, wat mit Erotik to doon hett. *Schnuppert:* Aver dat mutt hier wesen... ik rüük dat förmlich. Düssen parfümierten Gammelfleeschduft vergeet ik mien Leevdag nich.
Balduin *als Frau verkleidet von hinten, mit verstellter Stimme:* Hugo, hier is dien Tante. Ik bün de smucke Helene ut Sizilien. Na, wat seggst du nu? - Oh, wokeen sünd Se denn?
Christine: Ik bün Christine Slagstengel. Wat bün ik froh, mal ne richtige Fro to drapen.
Balduin: Un ik erst, un ik erst. Wat harrn Se denn geern?
Christine: Ik söök een Heiradsswindler.
Balduin: Se söökt een...? Oh, dor kann ik leider nich wieter helpen – ik müss dat noch lehrn.
Christine: Jo, wenn een den Schaden hett, bruukt he för den Schrott nich to sorgen.
Balduin: Ah, nu verstah ik. Un den söökt Se hier? *Setzt sich elegant auf einen Stuhl.*
Christine: Ik heff een Detektiv up em ansett't un de meende, dat he sik hier jichenswo verstecken